

## Geleitwort

Die vorliegende Monografie ist eine detaillierte empirisch fundierte Untersuchung, ob und in welcher Weise Kultur in Wirtschaftsgesprächen zwischen deutschen und schwedischen Erstsprachler/inne/n für die konversationelle Organisation von Verständigung relevant ist. Sie zeichnet sich in mehrfacher Hinsicht durch ihre hohe Innovation aus, die sowohl die Überprüfung traditioneller Annahmen der Interkulturellen-Kommunikations-Forschung beinhaltet, die Erstellung eines authentischen Datenkorpus zu einem bisher vernachlässigten Bereich als auch die äußerst detailgenaue und jeweils sehr gut forschungsmäßig kontextualisierte Analyse von Daten ausgehend von einem sozial-konstruktivistischen Verständnis. Frau Dr. Siegfried hat hier ein höchst aktuelles Untersuchungsinteresse formuliert und analytisch überzeugend umgesetzt. Die empirische Überprüfung der Haltbarkeit alltagspraktischer Sichtweisen und linguistischer Thesen zu einer von Missverständnissen gekennzeichneten interkulturellen Kommunikation, wie sie sich insbesondere in der traditionellen Forschung zu Interkultureller Kommunikation finden, wird hier empirisch überzeugend für ein authentisches Sprachkorpus unternommen und die traditionelle Sichtweise überzeugend widerlegt. In diesem Sinne ist die vorliegende Monografie auch von hohem erkenntnistheoretischen Interesse, da die Verhandlung der Kategorie Kultur in der Linguistik und die Annahme der sprachlichen Vorgängigkeit detailliert untersucht werden. Dies geschieht auf der Grundlage authentischer Gespräche zwischen deutschen und schwedischen Muttersprachler/inne/n. Entgegen einer großen Zahl von auf Introspektion oder auf Fragebogenerhebungen beruhenden Veröffentlichungen zum Thema – eine ungebrochene Forschungstradition zu diesem Themenbereich zu den skandinavischen Sprachen – wird hier eine bisher einzigartige empirische Basis geboten.

Diese stammt aus dem anwendungsbezogenen und hochaktuellen Bereich der Wirtschaftskommunikation und umfasst Telefongespräche zwischen deutschen und schwedischen Erstsprachler/inne/n, was ebenfalls als von den Grundvoraussetzungen der Arbeit her innovativ zu bezeichnen ist, da diese Sprachkonstellation empirisch fundiert für einen bestimmten Ausschnitt aus dem Bereich der Wirtschaftskommunikation bisher nicht in nennenswertem Umfang untersucht worden ist.

Die vorliegende Monografie kann zugleich als die erste umfassende ethnomethodologisch basierte, sozial-konstruktivistische Dissertation im Rahmen der deutschsprachigen skandinavistischen Linguistik bezeichnet werden. Sie nimmt auch in dieser Hinsicht eine besondere Position für die skandinavistische Linguistik ein und erweitert gleichzeitig das germanistisch-kontrastive Spektrum konversationsanalytisch fundierter Untersuchungen auf den deutsch-schwedischen Sprachraum.

An ihr zeigt sich der Beginn einer Öffnung der institutionalisiert doch sehr kleinen skandinavistischen Linguistik im deutschsprachigen Raum hin zu einer stärkeren Berücksichtigung anwendungsorientierter, pragmatisch begründeter Fragestellungen.

Methodisch zeichnet sich die Arbeit durch eine Integration von ethnomethodologischer Konversationsanalyse und einem sozial-konstruktivistischen Ansatz aus. Dies wird in der empirischen Analyse überzeugend gestützt und bietet in dieser Hinsicht nicht nur inhaltliche Weiterentwicklungen an, sondern ebenso auch methodische. An vielen Stellen gelingt es der Autorin, detailliert Modifikationen zu bisherigen Untersuchungen, Annahmen und Terminologien zu entwickeln. Frau Siegfried ist es durch ihre detailgenauen und nicht zu generalisierenden Analysen eindrucksvoll gelungen, pauschale Vorurteile zu interkultureller Kommunikation konkret zu widerlegen. Die vorliegende Monografie bietet damit hervorragende Anschlusspunkte für weitere vergleichbare Projekte.

PD Dr. Antje Hornscheidt